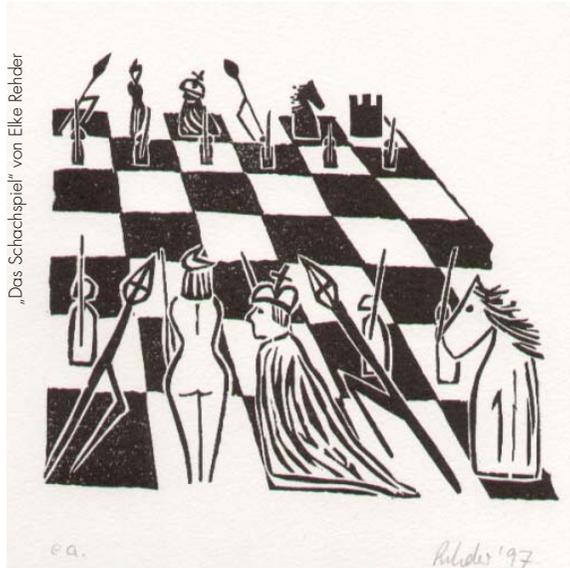


harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 101, März 2010

Jahrgang 24



Bezugspreis 2010: 15 Euro

Inhaltsverzeichnis

Hundert Hefte harmonie – Endgültiger Entscheid Von Torsten Linß und Frank Richter.....	3
harmonie-Informalturnier 2008 – Selbstmatts Preisbericht von Daniel Papack & Marcel Tribowski, Berlin	3
Amplituden-Regulierung	6
Hilfsmatt-Doppel-Excelsior im Genfer Schach Eine Nachlese von Bernd Schwarzkopf und Norbert Geissler.....	6
Zur Vereinheitlichung der Notation von Märchenschach- und Retroeffekten Von Bernd Schwarzkopf, Neuss	8
harmonie-Informalturniere Urdrucke	9
A. Christie und A. Thoma Lösungsbesprechungen zu h-98	12
Ästhetische Ansprüche Lösungsbesprechungen zu h-99 (Teil 1)	20
Bemerkungen und Berichtigungen	23
In eigener Sache.....	23

Die Brunsbütteler Künstlerin **Elke Rehder** hat mir freundlicherweise die Erlaubnis erteilt, aus ihrem umfangreichen Schaffen zum Thema Schach Motive für die diesjährigen Titelillustrationen nutzen zu dürfen. Mehr Informationen zu den Werken von Frau Rehder gibt es auf den Homepages www.schach-chess.com sowie www.elke-rehder.de.

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500), für EU-Überweisungen BIC GENODEF1S15, IBAN DE33 2009 0500 0007 0240 88 oder wie gehabt per Brief.

Abopreis 2010: 15,- EURO

Urdruckbearbeiter:

Torsten Linß, Lockwitzer Str. 36, 01219 Dresden.
E-Mail: originals.harmonie@googlemail.com

harmonie-Homepage:

<http://www.problemschach.de>

Hundert Hefte harmonie – Endgültiger Entscheid

Von Torsten Linß und Frank Richter

Zum vorläufigen Entscheid in Heft 100 gibt es neben den bereits online vermeldeten Korrekturen keine weiteren Ergänzungen oder Einsprüche. Somit bleibt die Reihenfolge der Auszeichnungen unverändert, notwendig ist allerdings die Richtigstellung der Autoren zu den Aufgaben Nr. 28, 29 und 38:

1. ehr. Erwähnung: Nr. 38 von **Sven Trommler & Franz Pacht** (nicht J. Lörinc)
Lobe ohne Rangfolge: Nr. 28 und 29 von Sven Trommler & Franz Pacht

Der Preisfonds verteilt sich damit wie folgt: 1. Preis ex.ae (R. Ruppin bzw. R.J. Millour) jeweils 35 Euro, 1. ehr. Erwähnung (S. Trommler & F. Pacht): 20 Euro, 2. ehr. Erwähnung (S. Shifrin): 10 Euro. Zur Übergabe der Preise werden wir uns mit den Autoren direkt in Verbindung setzen.

harmonie-Infomaltturnier 2008 – Selbstmatts

Preisbericht von Daniel Papack & Marcel Tribowski, Berlin

24 Probleme von 20 Autoren nahmen am Jahresturnier 2008 teil, von denen Nr. 1503 (Selivanov) wegen illegaler Diagrammstellung nicht berücksichtigt werden konnte. Die zunächst für den Spitzenplatz vorgesehene Nr. 1452 (Richter) erwies sich als wenig originell gegenüber **A** (1.Sg3 [2.Dd5+ c:d5 3.Le3+ K:e3] c5 2.Dc8 [3.Le3+ K:e3] Tf1 3.D:c5+ K:c5; 1.- c:b5 2.Lg5 [3.Dc5+ K:c5] Tf1 3.Le3+ K:e3).

Während ein nicht unbedeutender Anteil der Jahrgangsbeiträge lediglich zumeist längere Selbstmattführungen zeigt, fanden wir auszeichnungswürdige Darstellungen klar erkennbarer, bevorzugt genrespezifischer Ideen eher unter den kürzeren Aufgaben. Bei den manchmal vertretenen, mutmaßlich mehr oder weniger computergenerierten Problemen ist ihre Entstehungsweise im Gegensatz zu Form, Inhalt und Originalität für uns zwar kein wertminderndes Qualitätsmerkmal. Adressat einer Auszeichnung nach künstlerischen Maßstäben kann allerdings nur der kreative *Urheber eines Werkes* sein: mit fortschreitendem Rückzug des Komponisten auf dem Weg zum Datenmanager verliert sie zunehmend ihre Berechtigung, bis sie im Extremfall mit seinem Verschwinden, etwa nach Wiedergabe des Inhalts von Datenbanken, sinnlos wird. Dasselbe Problem kann sich somit durchaus zur Dokumentation (dem erklärten Ziel der FIDE-Alben), nicht aber für individuelle Prämierungen eignen.¹

Preis: Nr. 1454 von Aleksandr Azhusin

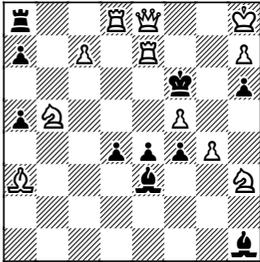
1.Tb8? [2.Tb6+ a:b6 3.Df8+ T:f8] a6!; 1.Dg8? [2.Dg5+ h:g5 3.Tf8+ T:f8] h5!; 1.Sd6!? f3!; 1.Sc3! [2.S:e4+ L:e4 3.Dc6+ L:c6 4.Tf8+ T:f8#] d:c3 2.Tb8 ~ 3.Tb6+ a:b6(L:b6) 4.Df8+ T:f8#; 1.- f3 2.Dg8 ~ 3.Dg5+ h:g5(L:g5) 4.Tf8+ T:f8#

Unvorbereitet führt der stille Versuch, die weiße Halbfesselung aufzulösen, zum Matt des falschen Königs nach „Berliner Art“; nach schwarzem Kraftzuwachs dagegen wird Weiß je eine seiner störenden Massefiguren los. Ein schönes, solides und einprägsames Problem.

1. Auch halte ich (DP) es für ein Gebot der Redlichkeit, bei derlei "Kompositionen" den "Co-Autor" über dem Diagramm zu vermerken.

Preis**A. Azhusin**

harmonie 94, Nr. 1454

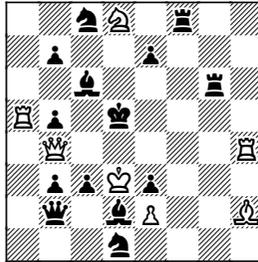


s#4

(11+10)

1. ehr. Erwähnung**A.N. Pankratjew**

harmonie 95, Nr. 1483

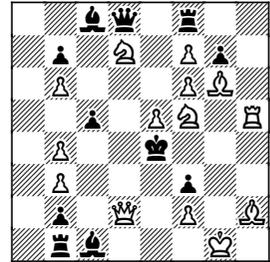


s#3

(7+14)

2. ehr. Erwähnung**Camillo Gamnitzer**

harmonie 93, Nr. 1432



s#5

(14+11)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 1483 von A. N. Pankratjew

1.Th~? Tg3!; 1.Th6! [2.T:b5+ A L:b5+ 3.Dc4+ B L:c4#] Tg3 2.Dc4+ B Ke5 3.De4+ C L:e4#; 1.- T:d8 2.De4+ C Kc5 3.Dd4+ D T:d4#; 1.- e5 2.Dd4+ D e:d4 3.T:b5+ A L:b5#

Sehenswerter viergliedriger Zyklus der zweiten und dritten weißen Züge. Fast im Alleingang agiert die wD in einem hoffentlich nicht vorweggenommenen Grundschema, dessen äußere Attraktivität sich mit sDb2->c1, +sBf3, -sLd2, -wBe2 noch steigern ließe.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 1432 von Camillo Gamnitzer

1.b5! [2.Sd4+ Kd5 3.Le4+ K:e4 4.S:c5+ Kd5 5.Sde6+ L:d2#] Dc7 2.Lh7 [3.Se7+ g6 4.De3+] g5 3.S:f8 [4.Se7+] L:f5 4.L:f5+ K:f5 5.Df4+ L:f4# (1.- D(L)d7 2.Se7+ (D,L)f5 3.De3+; 1.- D:f6 2.S:f6+ g:f6 3.Se7+; 1.- D:b6 2.S:b6 ~ 3.De3+)

Das Motiv der Kontrolle einer weißen Batterie durch Schwarz liefert einmal mehr Stoff für ein schwer durchschaubares, mit vollzügiger Drohung angereichertes Selbstmatt-drama. Wir teilen zwar die liberale Auffassung des Autors gegenüber vermeintlichen Dualen nach schwächeren Paraden, jedoch leidet die Darstellung unter dem groben, thematisch unnötigen 3.SxT.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 1430 von Zoltán Labai

a) 1.Tb5! D:b5 a 2.T:d3+ D:d3 3.S:f3+ A D:f3#; 1.- D:b3 b 2.T:d5+ D:d5+ 3.Sf5+ B D:f5#

b) 1.Te7! D:b5 a 2.Te4+ d:e4+ 3.Sf5+ B D:f5#; 1.- D:b3 b 2.Se2+ d:e2 3.Sf3+ A D:f3#

Interessanter Reziprokwechsel mit geometrisch parallel verlaufenden Lösungen. Die unschöne und vermeidbare Zeroposition [s. **B**: a) 1.Sd6? D:b3!; 1.Sg3! D:b5 a 2.Te4+ d:e4 3.Sf5+A D:f5#; 1.- D:b3 b 2.Se2+ d:e2+ 3.Sf3+ B D:f3#; b) 1.Sg3? D:b5!; 1.Sd6! D:b5 a 2.T:d3+ D:d3+ 3.Sf3+ B D:f3#; 1.- D:b3 b 2.T:d5+ D:d5 3.Sf5+ A D:f5#] verhindert allerdings eine höhere Einstufung.

1. Lob: Nr. 1506 von Michael Schreckenbach

1.Sb8! K:b8 2.Sa6+ Ka8 3.Dh8+ Lb8 4.Db2 La7 5.Db8+ L:b8 6.Tb5 La7 7.Tb8+ L:b8 8.S:c7+ L:c7#

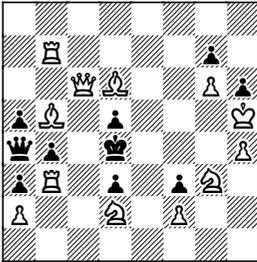
Mit Auswahl Schlüssel garniertes dreifaches weißes Kraftopfer.

2. Lob: Nr. 1453 von Ivan Soroka

*1.- S:b5 2.Db3+ Kd4 3.Td6+ S:d6#; 1.- L:b5 2.Dc4+ L:c4 3.Td3+ L:d3#; 1.- Db6 2.Dd3+ Dd4 3.De4+ D:e4#; 1.- D:a4 2.Db3+ D:b3 3.Td3+ D:d3#; 1.De1! [2.Sc3+ Kd4+ 3.De5+ D:e5#] S:b5 2.Lb3+ Kd4 3.Td6+ S:d6#; 1.- L:b5 2.Td3+ L:d3+ 3.De4+

3. ehr. Erwähnung Zoltan Labai

harmonie 93, Nr. 1430

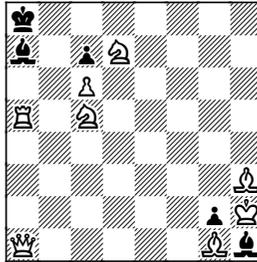


s#3 Zeroposition (12+10)

a) ♖b5 → b1, b) ohne ♗f3

1. Lob: Michael Schreckenbach

harmonie 96, Nr. 1506

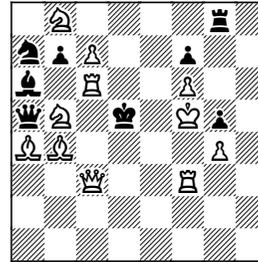


s#8

(8+5)

2. Lob Ivan Soroka

harmonie 94, Nr. 1453

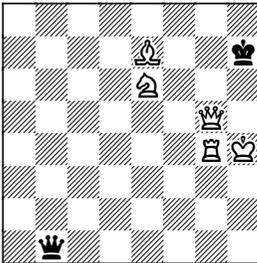


s#3

(11+8)

Spez. Auszeichnung Torsten Linß

harmonie 93, Nr. 1434

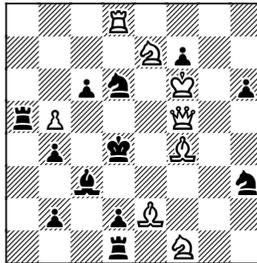


s#21

(5+2)

A: Michael Keller

Die Schwalbe 1987, 1. Preis

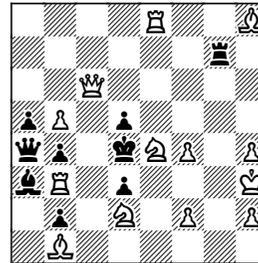


s#3

(8+12)

B: zu 1430 Zoltán Labai

Versión Preisrichter



s#3

(13+9)

b) ♜e8 → b5

L:e4#; 1.- Db6 2.Tc5+ D:c5 3.De6+ f:e6#; 1.- D:a4 2.Dd1+ D:d1 3.Td3+ D:d3# (1.- D:b5 2.Td3+ D:d3+ 3.De4+ D:e4#)

Vier Fortsetzungswechsel zwischen Satz und Lösung ergeben ein umfang- und abwechslungsreiches Spiel.

Spezielle Auszeichnung: Nr. 1434 von Torsten Linß

1.Sf8+? Kh8 2.Dh6+ Dh7 3.Lg3??; 1.Dg8+! Kh6 2.Df8+ Kh7 3.Sg5+ Kg6 4.Se4+ Kh7 5.Tg7+ Kh6 6.Tg5+ Kh7 7.Th5+ Kg6 8.De8+ Kg7 9.Lf8+ Kg8 10.Ld6+ Kg7 11.Df8+ Kg6 12.Tg5+ Kh7 13.Tg7+ Kh6 14.Tg4+ Kh7 15.Sg5+ Kg6 16.Se6+ Kh7 17.Dg8+ Kh6 18.Dg5+ Kh7 19.Sf8+ Kh8 20.Dh6+ Dh7 21.Lg3 D:h6#

Langes Pendelmanöver zur weißen Stellungenverbesserung in beeindruckender Eindeutigkeit und Form, wenngleich mangels Gegenspiels wenig selbstmatttypisch wirkend. Bedingt durch das gewählte schwarze Material ist der Lösungsablauf nichts für Geräuschempfindliche; erst der finale Zugzwang weist hier über frühere Arbeiten, z. B. von Smotrow, hinaus. Die unorthodoxe Form der Anerkennung ergibt sich aus den Überlegungen im Vorspann.

Berlin, im November 2009

Amplituden-Regulierung

1977 erschien zum 75. Geburtstag von Dr. M. Niemeier die sinnige „Jubiläumsausgabe“ BONUS SOCIUS mit Diagramm- und Textbeiträgen (in sieben Sprachen) von zwei Dutzend Autoren, unter denen ich – nach Einladung von Egbert Meissenburg – als einziger Teilnehmer aus der DDR auftreten durfte. Auf Vorgaben für Themenwahl und Umfang der Artikel war verzichtet worden, Aktuelles und Historisches, Allgemeines und Besonderes, Kunstgerechtes und Wissenschaftliches, Psychologisches und anderes mehr konnte zu Wort kommen, nichts sollte beschnitten werden.

In den 70er Jahren durchlebte ich eine intensive Phase von „Märchenschachbegeisterung“ – vor allem das erfolgreich expandierende Circe-Schach hatte es mir angetan, und so reichte ich denn ein Pamphlet ein, das „Circe-Schönheit im Mini-Kleid“ feierte: Mit 18 Miniaturen aus den Jahren 1969-1975 zeigte und besprach ich eine hübsche Kollektion von Circe-Effekten im Hilfspatt und -matt, Selbstmatt-Längszügern und Serienzügern sowie in einer Remisstudie mit Grashüpfer. Die Amplituden-Regulierung mit Circe-Schlagverbot – damals eins meiner Forschungsgebiete – war auch vertreten, verbunden mit der Metapher vom planmäßig genutzten „Stoßdämpfer“ beim Circe-Mobil. Ich erinnere hier nochmals an Nr. 13 in dieser 18er-Auswahl; und den 76er Nachfolger, der bei der Arbeit am MS noch nicht verfügbar war, füge ich an, um zu demonstrieren, wie neben der Miniaturisierung auch noch die Ökonomie der Zugfolge zu straffen war.

Im Vierzüger „ordnet der weiße Turm das schwarze Läuferpaar zum Schlußspiel, indem er sich erst zum Circe-Repuls und dann zur endgültigen Beseitigung opfert, wonach er erst auf Circe-Weise und dann durch Umwandlung wiedergeboren wird...“ (1.Td8 lh8 2.Td4 L:d4[Ta1] 3.Th1+ L:h1 4.a8T Lb7#). Im Dreizüger bugsiert 1.Dd5! De4+ die schwarze Lady auf ein Wartegleis, so dass das Tempo für 2.Kh5 Dg2 gewonnen ist, und bei 3.g5 D:g5[wBg2]# sind die drei Schritte vertikal (Wurzel aus 9) länger als das diagonale Pendel nach e4 (Wurzel aus 8) – die Pointe dieser Circe-Idee mit dem wohltemperierten Schlüsselzug!

(FHo)

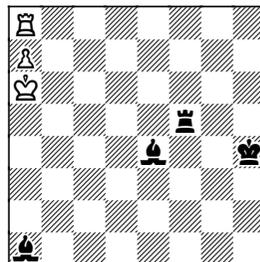
Hilfsmatt-Doppel-Excelsior im Genfer Schach

Eine Nachlese von Bernd Schwarzkopf und Norbert Geissler

Zum Artikel in harmonie 100, S. 284, entspannt sich ein intensiver Dialog zwischen Bernd Schwarzkopf und dem Artikelautor Norbert Geissler. Folgende Ergebnisse können daraus

Fritz Hoffmann

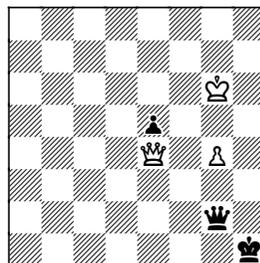
Die Schwalbe 1971



s#4 (3+4)
Längszüger, Circe

Fritz Hoffmann

feenschach 1976



s#3 (3+3)
Längszüger, Circe

extrahiert werden:

BS: „Trotz des Weihnachtsfestes konnte ich mich ein wenig mit der neuen harmonie beschäftigen, und ich habe mich zuerst auf Norberts Artikel mit den Genfer Schach-Doppelzelsior-Rekorden gestürzt, weil mich diese immer interessieren. Hier geht es weniger um geschmackliche Vorlieben, sondern man kann objektiv entscheiden, welche Stellung ‚besser‘ ist. Ganz klar ist es nicht immer, denn die Regeln sind ja nicht von einer allgemein anerkannten Autorität festgelegt worden und nicht vollständig (etwa: Ist ein S schwächer als ein L?). Aber in den meisten Fällen genügen die nicht genau festgeschriebenen Regeln.“

♘: Bei Nr. 1 und 5 sind vielleicht noch Verbesserungen drin, aber ich habe noch keine gefunden.

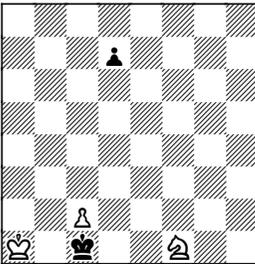
♙: Nr. 2 ist vermutlich die Letztform.

♚: Nr. 3 und 6: Hier sah ich sofort eine Verbesserung, und sie gelang auf Anhieb (Dia 1). Ich habe die folgende (von mehreren mit demselben Material, aber auch mit L statt S) ausgewählt, weil sie einen Zwilling mit dem Umwandlungspaar tD erlaubt. Dies ist zwar nicht Thema des Aufsatzes, aber wenn später auch gemischte Umwandlungen probiert werden, dann gibt es schon eine.

♛: Nr. 4 wollte ich lange auf 5 Züge kürzen, aber ich habe noch kein Schema dafür gefunden. Vielleicht geht es gar nicht. Nr. 7 ist eine Patentstellung, da geht nichts mehr.“

1. Bernd Schwarzkopf

Urdruck



h#5 Genfer Schach (3+2)

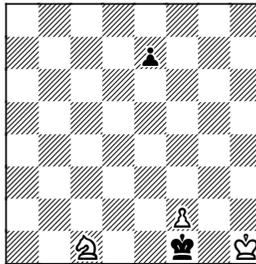
b) zwei Linien nach rechts (a1=c1)

a) 1.d5 c4 ... 5.d1T c8T#

b) 1.f5 e4 5.f1T e8D#

2. Version N. Geissler

Urdruck



h#5 Genfer Schach (3+2)

a) 1.e5 f4 ... 5.e1T f8T#

Norbert Geissler war begeistert: „3) + 6) geschickt kombiniert (Umfärbung in wS !) ergibt eine wie ich vermute (fast) Letztform für den Typ T-T ...“ und hatte noch eine klitzekleine Änderung in Form einer Spiegelung anzubieten: „Mir gefällt es persönlich besser, wenn der wT nicht wegen plumpen Besetzens von d1 begründet wird (Dia 2), damit ist das Blocken des sT auch zweckrein. ... Ach ja, da es keine 4-Steiner mit UW in gleichen Figuren-Typ gibt, ist ein h#5er mit 3 Bauern immer Letztform, z. B. die Nummer 2). Ich kenne bisher nur ein funktionierendes Schema für h#5 mit D-D von Andreas Thoma, das aber schema-immanent immer NL sein wird, da es viel zu viele wSteine braucht.“

Und BS zum Abschluss: „Meine Fassung der Überbietung von Nr. 3 und 6 gefällt mir wegen des so möglichen Zwillings besser als Norberts zweckreine Version.“

Bleibt also noch der D-D-Task, der Andreas wird es schon richten ...

Zur Vereinheitlichung der Notation von Märchenschach- und Retroeffekten

Von Bernd Schwarzkopf, Neuss

Zu Hans Grubers Artikel in harmonie 100, S. 289, erreichte mich folgende Zuschrift von Bernd Schwarzkopf: „Es wäre schön, wenn die Notation (zumindest innerhalb einer Sprache) vereinheitlicht würde. Sie darf und soll auch redundante Elemente enthalten. Aber was tut man gegen

- Trägheit und Gewohnheit der Problemisten, die ihre „eigene“ Schreibweise beibehalten wollen?
- fehlende Einsicht, dass diese Vereinheitlichung sinnvoll ist? Ein „Orthodoxer“ hält die Schreibweise a8T für völlig ausreichend; ein Märchenschächer findet wkBa7-a8=kEQ für die Umwandlung eines königlichen Steins in einen königlichen Equihopper für übersichtlicher.

Außer den Zielen +, #, = und == sind natürlich noch viele andere Ziele möglich: Zielfeld, Rückkehr, Platzwechsel, Rochade, ep-Schlag, ...

Es fehlt noch die Vereinheitlichung der Abkürzung für Märchensteine:

- besondere Eigenschaften, wie (so bei Popeye beschrieben): Chamaeleon, Jigger, Kamikaze, Koeniglich, Paralsierend, Volage, Beamtet, Halbneutral, Sprungbock-FarbeWechselnd, Proteisch, Magisch
- Steine, die seltener verwendet werden

angegeben werden: 16 = 1,6-Springer = Flamingo, 25 = 2,5-Springer = Korsar, ha = Hamster, he = Hase (so einige in Popeye benutzte Abkürzungen für Steine). Vielleicht ist es sinnvoll, die Abkürzungen für Steine grundsätzlich groß zu schreiben. Aber warum sollte ein Autor in einem Problem mit Hase (aber ohne Hamster) den Hasen mit HE abkürzen?

Solange man aber die Programmierer der verschiedenen bestehenden Lösungsprogramme nicht überzeugen kann, die Notation der Ausgaben ihrer Programme zu vereinheitlichen, ist das Vorhaben zum Scheitern verurteilt. Kaum jemand würde seine vom Prüfprogramm erzeugte Ausgabe per Hand umschreiben, auch wenn er ansonsten der Meinung ist, dass eine Vereinheitlichung sinnvoll wäre.

Im Übrigen halte ich (etwa für Nebenvarianten oder Probespiele) die Angabe der Kurznotation für sinnvoll, da übersichtlicher. Auch bei der Lösung eines 100-Zügers (etwa Nr. 1620 in der harmonie 100) würde die normierte Notation evtl. unverhältnismäßig viel Platz verbrauchen.

Zur Regel „Ortsveränderung vor Färbung“ bei Problem 6 (mit Anticirce + magischem Feld) bin ich ganz anderer Meinung als die Autoren und als Du, Hans.

Wenn in der Konstellation wL2, sDf3, magisches Feld f3 der wL die sD schlagen will, ist es doch das natürlichste in der Welt, wenn ZUERST der wL nach f3 zieht und DANN (wegen Anticirce) auf f1 wiedergeboren wird – würde, wenn er noch weiß wäre. Da er schlägt, muss er das Schlagfeld zuerst betreten (dabei die sD vom Brett entfernen), und wird gefärbt, da er ja nun das magische Feld betreten hat. Da er jetzt schwarz ist, wird er auf c8 wiedergeboren.

Natürlich kann man es auch anders sehen und es ist alles eine Frage der Definition. Ich meine aber, dass man manche Definitionen komplizierter sind und andere „natürlicher“ (d.h.: mehr zum übrigen schachlichen Geschehen passen).

Und – was noch wichtiger ist: Ich bin auch nicht der Meinung, dass eine einmalige Interpretation gilt und alle anderen später gemachten gesondert gekennzeichnet werden müssten. Gerade in der Zeit, in der noch experimentiert wird (und eine erstmalige Kombi-

nation von Bedingungen, die unterschiedliche Auslegungen zulässt, ist immer ein Experiment), muss man eine Weile offen lassen, was sich bewährt. Das war in der Vergangenheit immer schon so. Am Ende hat sich nicht immer das durchgesetzt, was zuerst da war, sondern was von der Mehrheit angenommen wurde.

Ich erinnere an Doppelzugschach „alter“ und „neuer“ Art, Imitator, Zugmöglichkeiten von Bauern auf der 1. Reihe, Rochademöglichkeit mit einem Madrasigelähmten Turm, Vorrang bei Längstzügen + Reflexmatt, ...

Erlaubt ist alles; solange etwas nicht „üblich“ ist, sollte man es erklären. (Üblich ist z. B.: #n, h#n, s#n; dasselbe mit dem Ziel =). Erfreulicherweise wird das in den leider immer weniger erscheinenden Problemzeitschriften und -spalten immer mehr gemacht.“

harmonie-Informalturniere

Urdrucke

Preisrichter 2010: s#: Arno Tüngler, h#: Mirko Degenkolbe, Märchen: Vlaicu Crisan & Eric Huber. Lösungen und Kommentare bitte bis 20.05.2010 an den Herausgeber.

Neuer Jahrgang, neue Informalturniere (großes Dankeschön an die Preisrichter!) und ein neuer Lösewettbewerb. Aus Gewohnheit kurz die Regeln: Gegenstand des Turniers sind alle Aufgaben der harmonie-Urdruckparaden eines Jahrgangs. Die richtige und vollständige Lösung einer Aufgabe wird wie folgt bewertet: 2 P. für eine zweizügige, 3 P. für eine dreizügige und 4 P. für mehrzügige Aufgaben, unabhängig von der Zahl der Lösungen. Bei Nebenlösbarkeit oder Kurzlösbarkeit gibt es Zusatzpunkte, aber maximal die doppelte Punktzahl pro Aufgabe. Das Finden einer Kurzlösung zur Autorlösung wird genauso bewertet wie das Finden zweier Lösungen. Offensichtliche Schreibfehler werden toleriert, nicht aber die lapidare Angabe von Sd3, wenn z. B. Sbd3 und Sed3 möglich sind. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Alle Punkte sowie evtl. Sonderpunkte werden addiert, der Punktbeste des Jahrgangs gewinnt den Wettbewerb. Weiterhin wird für jeden Löser ein Dauerkonto geführt, in dem alle 200 Punkte ein sogenannter 'Aufstieg' erreicht ist. Die Anzahl der Aufstiege hat aber keinen Einfluss auf die Rangfolge im Jahreslöserwettbewerb. Kommentare zum Inhalt der Aufgabe sind sehr erwünscht, haben aber auch keinen weiteren Einfluss auf die Punktbewertung.

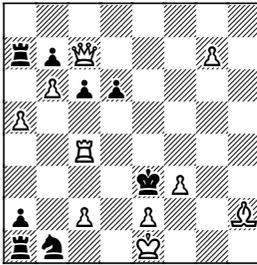
Randzüger: alle Züge müssen auf Randfeldern enden; **Platzwechselcirce:** schlagender und geschlagener Stein wechseln die Plätze; **Ohneschach:** Schachgebote sind nur legal, wenn mattgesetzt wird; **Hase:** Wie Lion, aber über zwei Sprungböcke; **Patrouille:** Ein Stein besitzt nur dann Schlag- und Schachkraft, wenn er von einem eigenen Stein gedeckt ist; **Einsteinschach:** Bei schlagenden Zügen steigt der ziehende Stein entsprechend dem Schema $B \rightarrow S \rightarrow L \rightarrow T \rightarrow D$ auf, wird nicht geschlagen, so steigt er in umgekehrter Reihenfolge ab; **Magisches Feld II:** Beim Schlag auf ein magisches Feld II wird im Gegensatz zum bisher üblichen Typ I der Schlagstein zeitgleich umgefärbt und auf das PAS-Feld seiner neuen Farbe zurückgestellt. Man vergleiche dazu auch den Artikel des Autors in „Die Schwalbe“, 12/2009.

Wie immer viel Spaß beim Lösen und das Kommentieren nicht vergessen!

Briefkasten: Aufgaben, die 2008 eingereicht wurden, stehen den Autoren wieder zur Verfügung. **Surkov:** s#6 (Ka1-Kc2), s#3 (Ka8-Kc8) und s#11 (Kf8-Ke6) stehen wieder zur Verfügung. **Kupper:** h#4.5 (Kg3-Ke3) – Inhalt rechtfertigt nicht den wK im Schach.

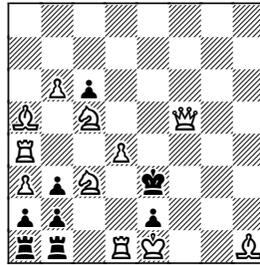
1624. Gunter Jordan

Jena



s#3

(10+8)

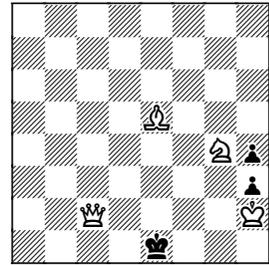
1625. Steven B. Dowd & Ewgeni Fomichev

s#3*

(11+8)

1626. Valeri A. Surkov

RUS-Moskau

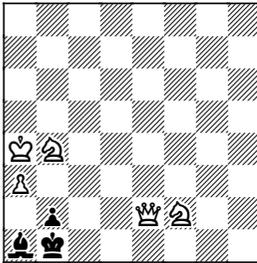


s#5

(4+3)

1627. Frank Müller

Samerberg

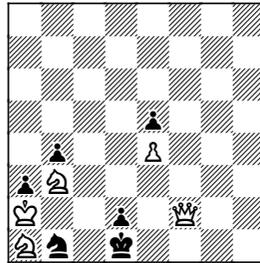


s#9

(5+3)

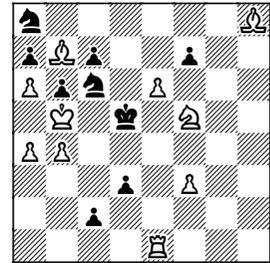
1628. Ivan Soroka

UA-Lwiw



s#10*

(5+6)

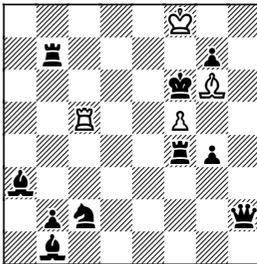
1629. Dieter Werner & Frank Richter

s#11

(10+9)

1630. Alberto Armeni

I-Rom



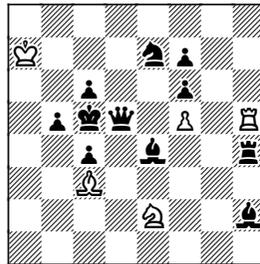
h#2 Zeroposition (4+10)

a) ♖f4 → e6, b) ♜c5

c) ♞c5

1631. A. Schönholzer

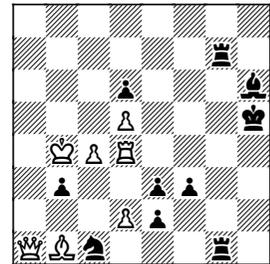
CH-Kirchlindach



h#2 2.1;1.1 (5+11)

1632. Evgeni Fomichev

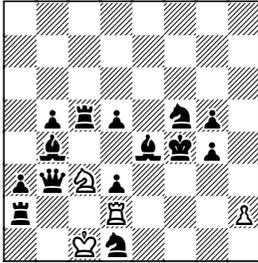
RUS-Shatki



h#2 2.1;1.1 (7+10)

1633. M. Rimkus

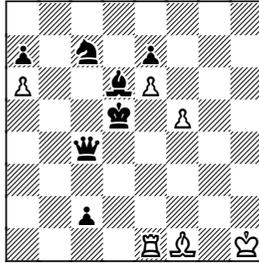
LT-Kriukai



h#2,5 (4+14)
b) ♖f4 → f3

1634. Christopher Jones

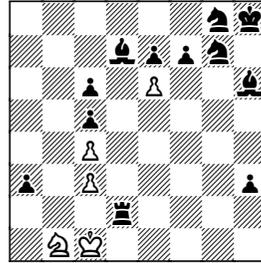
GB-Bristol



h#3 (6+7)
b) ♔d5 → c5

1635. Misha Shapiro

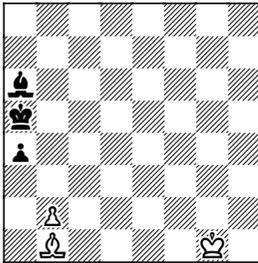
IL-Maale Adumim



h#3,5* (5+12)

1636. Peter Heyl

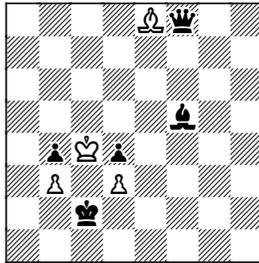
Eisenach



h#5 (3+3)

1637. Guy Sobrecases

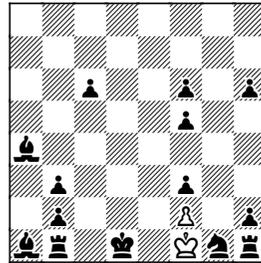
F-Paris



h#5 2.1;1.1... (4+5)

1638. Yaakov Mintz

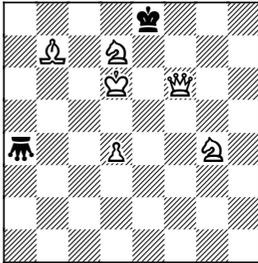
IL-Jerusalem



h#16 (2+14)

1639. Geoff Foster

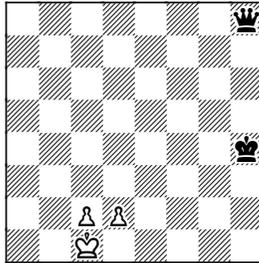
AUS-Kambah



s#9 (6+2)

1640. W. Seehofer

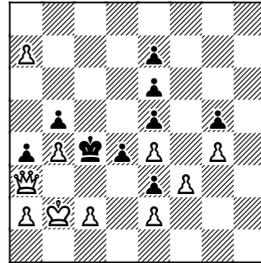
Hamburg



s#11 (3+2)
Längstzöger

1641. Guy Sobrecases

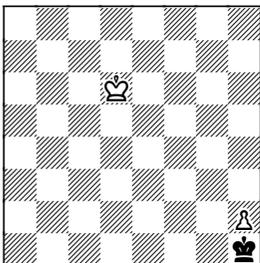
F-Paris



r#9 (10+9)

1642. Gunter Jordan

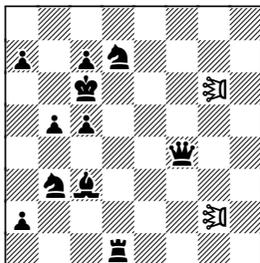
100 Heften harmonie gew.



97 schw. Züge, (2+1)
dann ser-Ziel h2 in 3
Schwarzer Randzüger, Platz-
wechselcirce, Ohneschach

1643. Sven Trommler

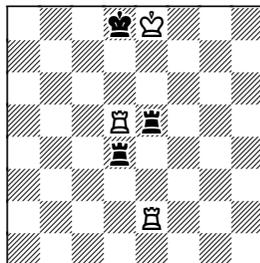
Dresden



h#5 (2+11)
b) ♖b3, ♗c3
2 weiße Hasen
ohne wK

1644. Peter Harris

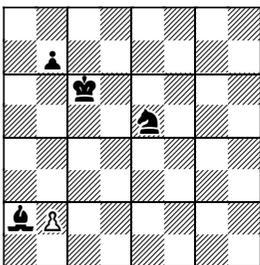
SA-Durban



hs#3 2.1;1.1... (3+3)
Patrouille, Einsteinschach

1645. M. Schreckenbach

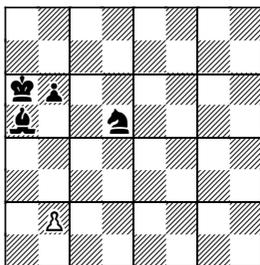
Dresden



h#6 (1+4)
Circe, Gitterschach
ohne wK

1646. M. Schreckenbach

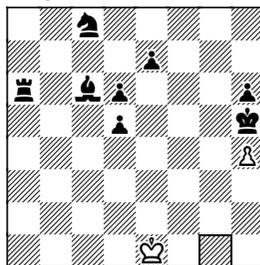
Dresden



h#6 (1+4)
Circe, Gitterschach
ohne wK

1647. Günther Weeth

Stuttgart



#1 vor 4 (2+8)
Proca VRZ Anticirce
Magisches Feld Typ II g1

A. Christie und A. Thoma*Lösungsbesprechungen zu h-98***Nr. 1557 (Barth)**

1.- S:d7#; 1.d8S! Ke8 2.Sf6+ Ke7 3.S:c6+ S:c6# (3 P.)

„Fata-Morgana mit fluchfeldgebendem Schlüssel.“ (TL) „Nostalgisch.“ (KW) „Recht bescheiden vom Inhalt.“ (WS) „Zwar Mattwechsel, aber dennoch wenig Gehalt.“ (GJ) Immerhin „Klassik pur und ein ermutigender Einstieg zur Urdruckserie.“ (FH)

Nr. 1558 (Pankratjew)

1.Lc4? (2.b4+ T:b4+ 3.d4+ L:d4#) L:d3!

1.c4! (2.b4+ T:b4+ 3.d4+ L:d4#)

1.- Td2 2.d4+ T:d4 3.D:d6+ T:d6#; 1.- L:d3 2.D:d6+ T:d6 3.b4+ T:b4# (3 P.)

„Der 2. und 3. wZug der Drohung und der 2 Lösungsvarianten bilden einen Zyklus Typ AB-BC-CA. Die thematische Verbindung von Drohung und Lösung ist eine interessante

Idee.“ (FH) „Die Verführung 1.Lc4? L:d3! verdient Beachtung.“ (WS) „Ein Dreierzyklus, aber auch viele inaktive weiße Figuren.“ (GJ) „Für den etwas mageren Inhalt ist der Aufwand deutlich zu hoch.“ (KW)

Nr. 1559 (Gamnitzer)

„1.f:e3?? Keine Drohung!

1.La3! Droht vollzünftig, schwierig und tief (2.Sc7+ Kd4 3.D:c4+!! K:c4 4.Te4+ Kc3 5.Lb2+! Switchback S:b2#) 1.- b:a3 2.f:e3! Ohne sBb4 mit der Ansage (3.Sc3+ S:c3#) Le1 3.K:d1! (4.Sc3+) Dh8 (4.- D:c3!) Nun stolpert das schwarze Mädel gewissermaßen über die ‚eigene Kraft‘: 4.Dd3+! Dd4, und Ansage Nr. zwei dringt, mit dem neuen schwarzen Batterievorderstück, durch: 5.Sc3+ L:c3#.“ (CG, 4 P.)

„Batterietransformation, große Klasse! Dass die wD gefesselt wird, ist eine gehörige Überraschung!“ (WS) „Schöner Switchback des wL in der Drohung, Wechsel des schwarzen Batterie-Vordersteins, all das bei gewohnt Gamnitzerschen ‚stillen‘ Drohzügen. Ich weiß nicht, wieso, aber 3.K:d1 habe ich lange nicht gesehen.“ (MP) „Eroberung des Felds c3, Schwarz wird zum Wechsel des Batterievordersteins gezwungen, schöne vollzügige Drohung.“ (KW)

Nr. 1560 (Auhagen & Zucker)

1.Th4! (2.Dd1+ Kc3 3.Tc4+ K:c4 4.D:b3+ Kc5 5.Dc2+ L:c2#)

1.- Kc3 2.De1+ Kc2 3.Dd1+ Kc3 4.Tc4+ K:c4 5.D:b3+ Kc5 6.Dc2+ L:c2#

1.- La2 2.Th2+ Kc3 3.Df3+ Kc4 4.Th4+ Kc5 5.Th5+ Kc4 6.D:b3+ L:b3# (4 P.)

„Zwei Varianten, beide mit Mustermatt.“ (PH) „2 präzise Varianten von den Meistern der s#Kleinkunst.“ (MP) „Zwei sehenswerte Abspiele. Überraschend der Korrektmacher Bh7 und ein zusätzliches Turmpfer.“ (HG) „Sehr guter Schlüssel, auch die Aufspaltung in zwei gänzlich verschiedene Varianten ist bemerkenswert.“ (WS) „Gelungener Wechsel des D-Opferfeldes zwischen Drohung und Lösung. Das Schlupfloch b5 ist verräterisch, weil es anzeigt, dass der sK nach c4 oder c5 zu lenken ist. Nach 1.- Kc3 wird die Drohung um 1 Zug verlängert.“ (KW) „Gut differenziertes wSpiel mit schönen Mattbildern, schade, dass eine Variante der Lösung das Drohspiel wiederholt.“ (FH)

Nr. 1561 (Babic)

a)1.Td3! f4 2.Lb6 Ke5 3.Sd4 Kd5 4.La5 f3 5.Dd7 Ke5 6.De6 Kf4 7.Df5 Kg3 8.Le1 T:e1#; b)1.Th3! f4 2.S:f4 K:d4 3.Dd8 Ke5 4.Sg6 Kf5 5.Df6 Kg4 6.Th4 Kg3 7.Dc3 Te3 8.De1 T:e1#; c)1.Lg1! f4 2.Kh1 f3 3.Tf5 Te5 4.Dd7 Ke4 5.Te5 Kd3 6.Le3 Ke2 7.Lf4 Kf2 8.Lh2 f:g2# (4 P.)

„Die Lösungen haben kaum etwas miteinander gemeinsam. In a) gefällt der feine Schlüssel, in c) kommt das Schlagen des sT natürlich sehr überraschend.“ (WS)

Nr. 1562 (Paradsinski)

1.b7 Kg3 2.Lc7+ Kh3 3.La5 Kg3 4.b8D+ Kh3 5.Df8 Kg3 6.Le1+ Kg3 7.Kf1 Kh2 8.Df3 h3 9.Dg2+ h:g2# (4 P.)

„Schönes Tempospiel.“ (RL) „Feine Idealattminiatur, bitte mehr davon.“ (HG) „Eher unspektakuläre Mattführung, immerhin mit Idealatt-Abschluss.“ (MP) „Kann mich nicht dafür erwärmen, keiner der Züge enthält eine schachliche Pointe.“ (WS)

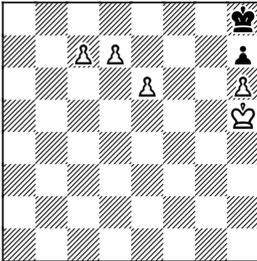
Nr. 1563 (Thoma)

1.d8D Kh7 2.e7 Kg7 3.f8D+ Kh7 4.Dfe8 Kg7 5.Dh8+ Kf7 6.Dc3 Ke6 7.e8D+ Kf5 8.Dh3+ Kf4 9.Dg5+ h:g5# (4 P.)

„Die Aufgabe ist eine Miniatur mit schwarzem Bauernminimal und 3 Umwandlungsdamen, allerdings nimmt der Schlüssel gleich 3 Fluchtfelder.“ (PH) „Die Manöver der auf 8 erwandelten Dame versprühen Charme in diesem Polygamiestück.“ (MP) „Mit drei Damen über den sK herzufallen, ist doch keine Kunst, oder? Die Ökonomie ist allerdings opti-

zu 1563:
Andreas Thoma

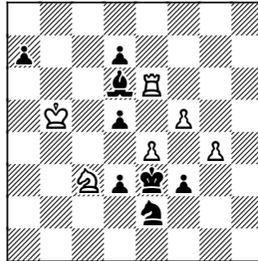
14154 Die Schwalbe 238/2009



s#7 (5+2)
Fassung b) von F. Richter

zu 1570:
D. Müller & T. Linß

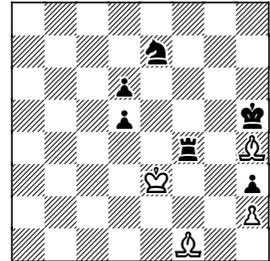
553 Sinfonie Scacchistica 95-96
06/1989, Lob (1987-89)



h#2,5 Duplex (6+8)
1.- Te8 2.Le7 S:e2 3.K:e4 T:e7#
1.- Lf8 2.Te7 S:c3+ 3.Kc5 L:e7#

zu 1570:
T. Linß & D. Müller

5564 Die Schwalbe 100/1986



h#2,5 Duplex (4+6)
1.- L:e7 2.Tf6 Le2+ 3.Kh4 L:f6#
1.- T:f1 2.Lf2 Sf5+ 3.Kf4 T:f2#

mal." (WS) „Schönes Problem.“ (RL) „Eine überzeugende konstruktive Leistung.“ (KW) „Eine 3-fache wD-Umwandlung auf verschiedenen Felder in einer Miniatur ist bestimmt eine Rarität. Toll!“ (FH) Die s#-Miniatursammlung enthält dazu 8 Beispiele, darunter auch 4fache D-UW, allerdings kein Stück mit dem schwarzen Material K+B.

Literarische Parallelen zieht HG: „A. Christies ‚Vier Frauen und ein Mord‘ ist spannend, auch ‚Ein Selbstmatt und drei Damen‘ von A. Thoma ist reizvoll.“ Ein weitere Folge dazu gab es in der Schwalbe zu sehen, allerdings unter Mithilfe eines Gastautors (Lös. b: 1.e7 Kg8 2.c8D+ Kf7 3.e8D+ Kf6 4.Dc3+ Kf5 5.d8D Kf4 6.Dh4+ Kf5 7.Dg6+ h:g6#, die ursprüngliche Stellung hat wBb7 statt e6).

Nr. 1564 (Dietrich)

1.b7 Kf2 2.Lg3+ Kg2 3.Thg4 Kh3 4.Sg1+ Kg2 5.b8L K:g1 6.La7+ Kg2 7.Lf4+ Kh3 8.Tg3+ Kh4 9.Lb8+ L:e4# (4 P.)

„Es ist erstaunlich, wie der schwarze Läufer zum Matt gebracht wird.“ (PH) „Das bekannte Mattbild mit dem wK in der Ecke und 2wLL auf den Nachbarfeldern. Hübsch, aber nur mehr in Nuancen originell.“ (KW) „Ohne strategische Feinheiten.“ (WS) Immerhin bescheinigt RL eine „Feine Konstruktion.“

Nr. 1565 (Popovski)

1.Df8 g:f8D 2.Lc8 Dd6#; 1.Sf8+ g:f8L 2.K:d8 Ld6# (2 P.)

„Umwandlungswandel u. schwarze Aristokratie.“ (PH) „Aktive schwarze Opfer auf f8.“ (TL) Zu dieser Phrase („aktive Opfer“) habe ich kürzlich irgendwo eine mir sehr aus dem Herzen sprechende Kommentierung gelesen – auch für mich ist ein Opfer immer aktiv, ein herumstehender Stein wird geschlagen, aber nicht geopfert. „Beide Umwandler ziehen auf dasselbe Feld zum Mattsetzen.“ (ES) „Umwandlungswechsel und drei der vier Halbzüge führen auf jeweils dasselbe Feld – ansprechend.“ (AB) „Zwei verschiedene Steine opfern sich auf f8, entstehen auf f8 und setzen auf d6 matt.“ (GJ) Diese Intention gefiel nicht allen: „Vom Inhalt her recht dürftig. Eigentlich zu klein für die harmonie.“ (WS) „Diätkost!“ (FH) „Irgendwie langweilig.“ (MP)

Nr. 1566 (Medintsev)

1.Le2 Da8 2.Sc5 Lg2#; 1.Le3 Db4 2.Sc3 Th4# (2 P.)

„Entfesselungen und Hinterstellungen in harmonischer Form.“ (GJ) „Von einem ganz

anderen Stern als die 1565.“ (WS) „Der schwarze Springer leistet in beiden Lösungen jeweils s-w Linienöffnung u. indirekte Entfesselung einer weißen Figur. Bei Weiß 2fach Hinterstellung durch die Dame, einmal in Turmfunktion, einmal als Läufer.“ (PH) „Dieses Spiel in der Batterie- und Fesselungslinie erkennt man schnell – schön gemacht.“ (AB) „Während die wD aus der Ferne hilft, entfesselt Schwarz vielfältig.“ (ES) „Konsekutive schw. Entfesselungen ermöglichen die orthogonal-diagonal weißen Mattführungen. Alles wirkt sehr harmonisch.“ (FH)

Nr. 1567 (Csák)

a) 1.e2 Sc2 2.D:d2+ S:d2#; b) 1.L:d6 S:g5+ 2.Ke5 S:c6#
c) 1.D:f3 S:f3 2.K:f3 L:d5#; d) 1.L:d4 S:d4 2.K:d4 Ta4# (2 P.)

„En hübscher Variantenstrauß.“ (MP) „4fach Mattsetzung in fortgesetzter Folge.“ (PH) „Für meinen Geschmack zu viel Schlägerei und zu wenig Harmonie.“ (GJ) „Ein TF-Hilfsmatt mit Zilahi, allerdings ist die Mehrlingsbildung unschön, zumal sich a) und b) ohne den sBb7 sogar als Zweispänner darstellen ließen.“ (AB) FH kritisch: „Unausgeglichenes Problem. Inhaltlich ist die harmonische Thematik der Zwillinge c) und d) positiv zu bewerten. Dass der sK auf vier verschiedene Felder mattgesetzt wird, gefällt auch. Aber mit einer einheitlichen Thematik in a) und b) (die nach meiner Meinung eine lösbare Aufgabe sein sollte) hätte man ein schönes HOTF zeigen können. Schade!“

Nr. 1568 (Böttger)

a) 1.Te6 Tf1 2.Kd4 Ld5 3.Te5 Td1#; b) 1.Ld6 L:f1 2.Ke4 Td5 3.Lf4 L:g2# (3 P.)

„Der weiße Mattstein beseitigt die sD und kehrt zum Mattsetzen auf sein Ausgangsfeld zurück. Der andere weiße Stein mauert den sK von d5 aus ein. Und das alles mit Muster matt.“ (ES) „Ein Kleinod allerbesten Güte.“ (MP) „Bekanntes T/L-Mattbild, aber schön analog mit weißer Rückkehr.“ (AB) „Hier stimmt jeder Zug. Sehr ökonomische Darstellung.“ (GJ) „Zwei oft gesehene Mattbilder, nett zu betrachten, aber leider ohne zeitgemäße Strategie der Abspiele. Dass die im 1.Zug zu schlagende sD nur zur Vermeidung von NL aufgestellt ist, bedeutet einen konstruktiven Schwachpunkt.“ (KW) „Funktionswechsel wT/wL bezüglich Matt u. Beseitigung der störenden schwarzen Dame, dazu 2fach Muster matt. Hervorzuheben: Gute Meredithökonomie.“ (PH), erkauf durch „die ‚dicke Tante‘ f1 (nur Schlagobjekt und NL-verhindernd) stört doch etwas.“ (WS) FH hat dazu einen Vorschlag: „Sehr nettes Problem. Die störende sD wird beseitigt und danach kehrt der schlagende wStein zurück mit Matt. Weil die sD auch insgesamt ‚stört‘, schlage ich vor, sie durch einen sL zu ersetzen. Die Lösung bleibt!“

Nr. 1569 (Zipf)

1.Lc6 L:c6 2.Tc8 Ld7 3.Tc7 Td2#; 1.Kc6 Tf7 2.Ld6 Tb7 3.Le4 L:e4# (3 P.)

„Zwei schwarz-weiße Zielbahnungen mit orthogonal-diagonal-echoartigen Mustermatts.“ (Autor) „Schlüsselzug auf das gleiche Feld, 2 x Schlagbahnung und weißer Funktionswechsel, gefällig!“ (GJ) „Ganz ähnliche Mattbilder wie in der 1568.“ (WS) „2fach gutes Mustermatt sowie Funktionswechsel bei Weiß.“ (PH) „Die beiden Mattbilder und ihre Herbeiführung zeigen erstaunliche Parallelen zu Nr. 1568.“ (KW) „Die gleichen Mattbilder wie in der Aufgabe vorher, aber die schwarzen Opferbahnungen wirken viel eleganter als das Wegholzen der sD in Nr. 1568.“ (AB) „Nanu? Das hatten wir doch gerade! Wegen der größeren Einheitlichkeit gefällt mir die 1568 besser.“ (MP)

Nr. 1570 (Perrone)

ohne 0.2;1.1...!

1.- Lf8 2.Te7 Tb4+ 3.K:c5 L:e7#; 1.- Te8 2.Le7 L:e4+ 3.K:e5 T:e7# (3 P.)

„Maslar, Grimshaw, Model. Capture of cookstoppers c5 e4 e5 is strategically neutral.“ (Autor) „Mit 0.2;1.1... wäre es ein Spitzen-Duplex, so aber ist es ‚nur‘ ein recht

gutes Problem mit T/L-Funktionswechsel.“ (HG) „Prima-Schnittpunkt-Reziprozität bzgl. e7.“ (MP) „Ein bizarres Problem. Maslar-Thema in beiden Lösungen, wo bei gleichem Schnittpunkt, der ‚Kritikus‘ und der Versteller die Rollen tauschen. So bildet sich eine Art von gemischtfarbigen Grimshaw, der eigentlich keiner ist. Aber Duplex macht so was möglich.“ (FH) „Kritische Züge von wL und sT im Schlüssel, um dem generischen König das Betreten des Mattfelds zu ermöglichen. Geschickte Nutzung der Duplex-Forderung.“ (KW) „Seit langem mal wieder eine richtig gute Duplex-Aufgabe, bei der die Thematik in beiden Teilen komplett übereinstimmt.“ (GJ) Allerdings ist der Grundgedanke nicht neu (siehe Dias).

Nr. 1571 (Jones)

a) 1.Dd6 L:e4 2.Ld1 Lc6 3.Lb4 a:b4#; b) 1.Dh4 T:e4 2.Ld6 Tb4 3.Dd4 e:d4# (3 P.)

Hier gibt es viel zu bilanzieren: „Gute Ökonomie, Funktionstausch sL/sD.“ (WS) sowie „Funktionswechsel zwischen wT u. wL bezüglich Deckung von b5.“ (PH) „Schwarzer Zilahi mit schwarzen und weißen Funktionswechseln (Block d6, Deckung b5, Linienfreilegung durch Schlag auf e4).“ (MP) „Eindrucksvolles Linienspiel, weiße Linienräumung, schw. Linienöffnung, Bauernmatt nach schw. Opfer, diagonal-orthogonal Korrespondenz. Harmonische Lösungen und eine exzellente Konstruktion.“ (FH) GJ „brauchte eine Weile, da ich krampfhaft nach einem weißen Batterieabschuß suchte.“ „Von einem Meister seines Fachs routiniert aufs Brett gestellt.“ (KW)

Nr. 1572 (Jonsson, Lois & Kapros)

1.Se4 Sb8! 2.Sf2 Ke2 3.Ld6 Lg2 4.L:b8 L:c6#
1.e:f1L Kd1 2.Lg2 Kc2 3.Sb8 Kc3 4.Lb7 Sc7# (4 P.)

„Zwei nicht einfach zu findende Tempoverlustlösungen.“ (GJ) „In beiden Lösungen ist es schwierig, einen Ruheplatz für den wK zu finden. Ganz phantastisch ist der Zug 1.- Sb8(!), um den sLa3 nicht zu verstellen.“ (WS) „Zilahi-Kombi mit interessanten Laufwegen.“ (MP) „Funktionswechsel zwischen wS u. wL sowie Blockwechsel auf b8 (S,L).“ (PH) „bestechende weiße Ökonomie, ansonsten wirken die beiden Varianten für meinen Geschmack etwas uneinheitlich.“ (KW) „Zilahi-Thema mit einem vielversprechenden Tempozug (1.- Sb8!) in einer, aber leider ohne Wiederholung in der anderen Lösung.“ (FH)

Nr. 1573 (Babic)

1.Te8 f3 2.Te4 f:e4 3.f3 e5 4.f2 e6 5.f1L e7 6.Ld3 e8D 7.Lb1 Da4#
1.Kb3 Le5 2.Kc4 L:f4 3.Kd5 Le5 4.Ke6 f4 5.Kf7 f5 6.Kg8 f6 7.Kh8 f7# (4 P.)

„Zwei bekannte h#-Strategien werden in einem löblichen Zweispänner vereint.“ (GJ) „Batterieaufbau, Miniatur, aber das Spiel läuft nebeneinander her.“ (MP) „Nette Miniatur mit zwei völlig unterschiedlichen Lösungsabläufen bzw. Mattbildern.“ (MD) „Wirkt nach dem Genuss der 1572 doch sehr simpel.“ (WS) „Miniatur mit entgegengesetzten Lösungen, nicht leicht.“ (PH) „Zwei total verschiedene Lösungen, die sehr ästhetisch wirken. Eine Ausnahmehminiatur!“ (FH)

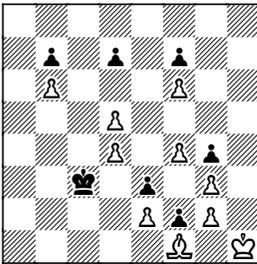
Nr. 1574 (Tribowski)

1.Kd4 Kh1 2.K:c4 Kh2 3.K:d5 Kh1 4.Ke6 Kh2 5.d5 Kh1 6.d4 Kh2 7.d3 e:d3 8.K:f6 d4 9.Kf5 d5 10.f6 Ld3#; 1.Kf5 Kh1 2.K:f6 f5 3.K:f5 Kh2 4.Ke4 Kh1 5.f5 Kh2 6.f4 Kh1 7.f3 g:f3+ 8.g:f3 Kh2 9.f:e2 Kh3 10.Kf3 Lg2# (4 P.)

In Kombination der beiden Lösungen sicher noch existenzberechtigt. Ursprünglich hatte der Autor ein h#9 eingereicht, dessen eine Hälfte sich allerdings als vorweggenommen erwies (siehe Dias, Lös. Tribowski: 1.Kd2 Kh2 2.Ke1 Kh1 3.K:f1 Kh2 4.K:e2 Kh1 5.f1D+ Kh2 6.D:f4 Kg1 7.Dc7 b:c7 8.Ke1 c8D 9.e2 Dc1#; 1.K:d4 Kh2 2.K:d5 Kh1 3.Ke6 Kh2 4.d5 Kh1 6.d4 Kh2 7.K:f6 d4 8.Kf5 d5 9.f6 Ld3#; Bebesi: 1.Kg8 Ka1 ... 9.K:d5 Ka1 ... 13.Kd1 Ka1 14.K:c1 Ka2 15.K:d2 Ka1 16.c1D+ Ka2 17.Dc4 Kb1 18.Df7 g:f7 19.Kd1 f8D 20.d2 Df1#).

zu 1574: M. Tribowski

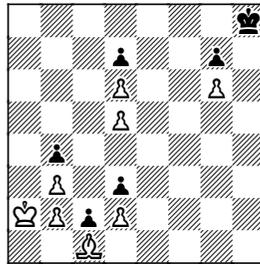
Urdruck (nach Bebesi)



h#9 2 Lösungen (10+7)

zu 1574: G. Bebesi

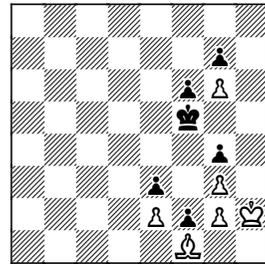
Fairy Chess Review 1954



h#20 (8+6)

zu 1574: H. Grubert

PAS-Läufer 2009, Nr. 41



h#7 2 Lösungen (6+6)

„Mit großem kompositorischen Geschick wurden zwei bekannte Mattbilder in einer Aufgabe fein verwoben. Die oft von Lösern angemahnte Langeweile in den weißen Zügen, die bei den Langkanten fast immer unvermeidlich ist, wird diesmal durch zwei wunderschöne Mustermatts kompensiert. Klasse!“ (MD) „Der sK muss erst hinterliche weiße Bauern schlagen, damit sich die schwarzen Bauern in der 3. Reihe opfern können. Auf Umwandlungen wird verzichtet. Siehe zum Vergleich die Jordansche 1546 (harmonie 97). Von beiden PAS-Läufern bin ich begeistert.“ (HG) „Ein Wahnsinnsfund.“ (MP) „Marcel auf ungewohnten Wegen, das ist doch eher der Stil von MD und SBD.“ (WS) „Ein schönes Doppelfundstück in einem nur scheinbar abgegrastem Feld.“ (GJ) „Die Schlüsselzüge wie auf Tablett serviert, aber danach war es eine harte und zeitraubende Arbeit, die Lösungen zu finden.“ (FH)

PH kennt die PAS-Broschüre wohl fast noch besser als HG und stellt fest: „Beim Vergleich mit der Broschüre ‚PAS-Läufer‘ von Harald Grubert vom 18.4.2009 ist das zweite Matt in den letzten 5 Zügen durch die in der Broschüre aufgeführte Aufgabe Nr. 41 vorgekommen. (1.Ke4 Kh1 2.f5 Kh2 3.f4 Kh1 4.f3 ... 7.Kf3 Lg2# – die angesprochene Lösung – sowie 1.Ke6 Kh1 2.f5 Kh2 3.f4 g:f4 4.Ke7 f5 5.Kf8 f6 6.Kg8 f7 7.Kh8 h8D,T#)“ Wer baut nun den ersten Dreispänner? Oder zumindest Drilling?

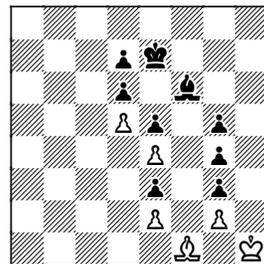
Nr. 1575 (Dowd & Degenkolbe)

1.- e4! 2.Lb1 e5 3.Lc2 e6 4.L:d1 K:d1 5.Kc8! Ke1 6.Kb8 Kd1 ... 9.K:c6 Ke1 10.Kb5 Kd1 11.c5 Ke1 12.c4 Kd1 13.c3 d:c3 14.Lc5+ Kd2 15.L:a3 K:d3 16.Lc5 c4+ 17.Kb4 Ld2# (4 P.)

„Intention ist folgende: Irgendwie versucht der Löser nach der Einleitung durch den weißen e-Bauern, ab dem fünften Zuge Richtung e-Linie zu marschieren, aber dies dauert genau einen Zug zu lange! [Mattbild: sKh5, wDg5]: 5.Ke8? Ke1 ... 9.K:f6 10.Kf7 Kd1 11.e5 Ke1 12.e4 Kd1 13.e3 d:e3 14.d2 Ke2 15.d1T e4 16.Td7 c:d7 17.Kg6 d8D 18.Kh5 Dg5# Diese ‚Lösung‘ ist bis auf einen kleinen Dual (10.Kf6) sauber!“ (Autoren) „Originelles Läuferzickack und weißer Bauernmarsch, der wK bekommt so seine Bewegung. Welchen Bauern soll dann der sK schlagen? Ein überzeugendes Konzept.“ HG, der noch einen PAS-Urdruck beisteuerte. „Schwierige Entscheidung, welche Laufrichtung der sK aufneh-

zu 1474/75: H. Gruber

Urdruck



h#16 (6+9)

1.Kd8 Kg1 ... 6.K:e4 Kh1 7.K:d5 Kg1 8.Ke6 Kh1 ... 11.d3 e:d3 12.e2 d4 13.e1L Lc4+ 14.Kf5 Lg8 15.Ld2 d5 16.Lf4 Lh7#

men muß. Das Mattfeld b4 hatte ich als letztes auf meiner Agenda.“ (GJ) „Die ersten 13 Züge wie selbstverständlich, die Mattstellung aber eine Überraschung!“ (FH) „Erstaunlich, welche Vielfalt im h#-Seeschlangenreich zu finden ist.“ (MP) „b4 war als Mattfeld schwer ausfindig zu machen. Trotzdem: diese h#-Langzüger sind nicht mein Fall.“ (WS)

Nr. 1576 (Stjopotschkin)

1.Ke7 0-0 2.K:f8 c5 3.b:c6e.p. Kf7 4.Ld5+ Ke6,e8 5.c7 Kd7 6.c8T Ke6 7.Kf7+ Kd7 8.Ke7# Das war die Autorabsicht, die AB wie folgt zerschmettert: „Der wK steht im Schach durch den sK, der damit zuletzt gezogen haben muss. Also ist die schwarze Rochade nicht mehr erlaubt. Dann gibt es die Kurzlösung 1.Ke7 c5! 2.b:c6 Kf7 3.c7 Tb8 4.c8D (Dual mit 4.Kd6 oder Ke7) 4.- Kf6 5.Db7 Tf8+ 6.Ke6 Ta8 7.Dg7#, 4.- Tb7+ 5.Kf6 Td7 6.Df8+ Kg8 7.Lh7# (nur dafür 4 P.).

Korrektur- und Verbesserungsvorschlag: wKd8 nach d6. Dann hätte man mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen: der wK wäre nicht mehr im Schach (wegen KöKo), die schwarze Rochade wäre erlaubt und die Schlüsselauswahl hätte sich auch vergrößert. Die Autorlösung mit Valladao bliebe unverändert.“

Kommentare zur Autorlösung: „Valladao-Task im Köko-Max. Aber dass Weiß zu Beginn im Schach steht, finde ich unschön; wKd6 wäre doch auch möglich gewesen.“ (WS) „Eine schöne Rochade-Miniatur.“ (PH)

Nr. 1577 (Sobrecases)

1.Sd6! f5 2.Sc8 d6 3.Sb6 Tc8 4.Sd5 b6 5.Sc7 d5 6.Sb5 Tc7 7.Sd4 b5 8.S:c6 d4 9.Sb4 Tc6 10.Sc2 b4 11.S:d4 Tc2 12.a4 Ta2 13.a5 Ta4 14.a6 Ta5 15.a7 Ta6 16.a8D Ta7 17.Dg2 Ta8 18.S:f5 ~ 19.Dg4# (4 P.)

„WSf5 & BRa8 Rundlaufs, tripled systematic specific triangle manoeuvre by the WS (d6-c8-b6 & d5-c7-b5 & d4-c6-b4), Excelsior.“ (Autor) „Ungewohnt, aber auch in dieser Länge wegen der einfachen Märchenbedingung beherrschbar.“ (WW) „Die Idee war ja klar, den Turm hinter den Ba2 zu bekommen, um mittels Umwandlungsfigur mattsetzen zu können. Aber schöne Ausführung! Der Turm watschelt wie ein Lemming hinterher.“ (SHL & SK) „11.S:e3? ... 18.- Ta3+! Mit Verfolgungszügern habe ich mich noch nie beschäftigt, aber hier findet man die Lösung ziemlich schnell und fast von selbst, wenn man beachtet, dass Schwarz immer einen Zug auf das von Weiß verlassene Feld hat. Und dass der Exzelsior nur mit dem sT im Rücken durchlaufen kann, ist auch sofort klar.“ (AB) „löst sich fast von selbst, gefällt mir aber sehr gut.“ (MS)

Nr. 1578 (Stjopotschkin)

a) 1.Kc7 Kb7 2.Kc6 Kb6 3.Kb7 Da8 4.Kb8 Da5 5.Sc7 Da8 6.Sb5 Da4 7. Sc7 Dd7 8.Sa8 Dc8#

b) 1.Sc7 Db5 2.Sa6 Db8 3.Kd7 De8 4.Kd6 De5 5.Ke6 Da5 6.Kd7 Dd8 7.Kc8 Da5 8.Sb8 Dd8#

c) 1.Sd6 Df6 2.Sf7 Dd6 3.Ke5 Dg6 4.Kd5 De4 5.Kd6 De8 6.Kc7 Db8 7.Kc8 b5 8.Sd8+ Db8# (4 P.)

„Echo-Chameleon“ (Autor) „Interessante Echomattstellungen, aber die Lösungsverläufe sind kaum von Bedeutung.“ (WS)

Nr. 1579 (Ziak & Wenda)

1.- a2! 2.Ld2 Ta3 3.b4 c1T+ 4.Kb2 a1T 5.Th2 ZZ Tab3,Tcb3,Tab1,Tcb1,T1a2,T3a2, T1c2,T3c2# (4 P.)

„Überraschendes Finale!“ (RL) „Witzige Schlussstellung, in der Schwarz mit einem beliebigen seiner 4 Türme mattsetzen muss.“ (WS) „Duale oder 8-faches T-Matt. Task? Andere Lösung habe ich nicht gefunden.“ (FH) Natürlich keine Duale, die Diskussion zu dieser Frage ergab mittlerweile ein eindeutiges Ergebnis.

Nr. 1580 (Koder)

1.Th4 Dd6 2.Lg4 Dd1 3.Df5 D:d7 4.Ld2 D:d2 5.Lf3 Dd8 6.Sd7 D:a5 7.Tf4 D:f5+ 8.e:f5 T:f4 9.e:f4 T:f3 10.e:f3 L:b2 11.Sf6 L:f6= Autorabsicht, allerdings kochte MS mit 1.Ld2 Dd6 2.Sc5 D:d2 3.S:c6 Dd8 4.Sd7 D:a5 5.D:h3 D:f5+ 6.e:f5 T:f4 7.Dg4+ K:f2 8.b4 T:b4 9.Sc5 T:g4 10.Sb4 T:b4 11.Se4+ T:e4= oder 3.b3 Dd8 4.Sbd7 D:a5 5.Sa4 D:f5+ 6.e:f5 T:f4 7.e:f4 T:f3 8.Se5 T:b3 9.Sf3+ T:f3 10.Sc3 L:c3 11.e:f3 Lf6= oder, oder ... Außerdem illegale Stellung: „Die wBB haben mindestens 6mal geschlagen, slf6 ist UW-Läufer, slf8 wurde auf seinem Standfeld geschlagen, somit fehlt eine Schlagmöglichkeit für die wBB.“ (MS) Andere waren nicht so erfolgreich: „Ich denke 1580 beginnt mit 1... Dd6 2.Tg4+ Dg3 und mündet dann im 11. Zug in D:e5, aber irgendwie kriege ich die Reihenfolge nicht hin.“ (WW) Maximal 8 Punkte gab es hier zu ergattern.

Nr. 1581 (Heyl)

1.Lb1 2.f5 3.f4 4.f3 5.f2 6.Kd4 7.Kc3 8.Kb2 9.Ka1 10.f2:g1S (wLc1) 11.Se2 12.Sc3 13.Sa2 Lb2# (4 P.)

„Tanagra-Miniatur, weißes Läuferminimal, Mustermatt, Excelsiormarsch, zweifach Fernblock, selbstdeckender weißer Läufer im Mattzug.“ (Autor) „Pointierter Läuferzug zu Beginn. Außerdem ist die Zugreinheit präzise ausgefeilt.“ (WS) „Luftige Stellung, kristallklare Lösung. Hoffentlich kein Vorgänger.“ (FH) „Der einfache Lösungsverlauf ist überwiegend orthodox, Circe spielt nur im 10. Zug umd im (wohlbekannten) Mattbild eine Rolle.“ (KW) „Nette Kleinigkeit – schnell zu lösen.“ (AB) „Eine amüsante löserfreundliche Lösung mündet in ein letztlich schon da gewesenes Circematt.“ (GJ)

Nr. 1582 (Dittmann)

Probe: 1.Ka1:Ba2? Tc3-h3+! oder 1.Ke1:Bd2? d3-d2+ 2.Ka1:Ba2 d4-d3+!

Lösung:

1.Ke1:Bf2! f3-f2+ (Antiziel-Element: der sT ist zwar abgesperrt, aber ebenso der wL)
2.Ke2:Ld2! f4-f3+ 3.Ke1-e2 Lc1-d2+ (alter Zustand; 3.- Le3-d2+ mit Kurzmatt)
4.Ke1:Ld2! Le3-d2+ (jetzt ist nur der Turm abgesperrt; daher der Hauptplan:)
5.Ka1:Ba2! (5.Ka1:Lb1? c3:Bb2+) 5.- a3:Bb2+ (erzwungen, da 5.- c3:Bb2+?? illegal)
6.c6:Tb7+ Tg7-b7+ 7.Ld5-h1 - vor 1.c7# (4 P.)

„Dreifaches Kreuzschach (2x durch Bauern) im Hauptplan.“ (Autor) „Ein sehr ökonomischer Beitrag zum Thema Retrokreuzschach. Um die wechselseitigen Selbstschachs, denen die beiden Könige auf a1 bzw. a8 ausgesetzt sind, legal aufheben zu können, müssen beide Parteien die jeweiligen Objekte des Entschlags genau determinieren. Der 3zügige Vorplan richtet sich gegen die Abwehr ...Ka1:Ba2? Tc3-h3+!.“ (KW) „Ein vorzügliches Problem.“ (RL)

Nr. 1583 (Weeth & Wenda)

„Probespiel: 1.f7:D/Lg8L? [=wBf7, Weiß darf den auf dem MagF stehenden sL für seine Zwecke nutzen] vor 1.f5+ K:f7(Ke8)#, aber vor 1.f5+ Kh5+!!

Lösung: 1.Lh3:Lg4 [=wLh3]! Lh5-g4+ Nun ist zwar das Fluchtfeld h5 verblockt, aber Weiß hat mit dem L das Repulsfeld f1 verlassen und kann nicht mehr auf f7 entwandeln (=Antizielelement) 2.Lf1-h3 Lg2-f1 [=sLg2] 3.Lg3-f2! Würde Schwarz jetzt mit 3.- Lf1-g2 antworten, schließe das Probespiel wegen des Blocks auf h5 durch, daher 3.- Lh1-g2! mit der Absicht, im vierten Zug h2-h1L zu spielen. [Der scheinbar gleichwertige weiße Zug 3.Lg1-f2? erlaubt die Parade 3.- Lf1-g2 4.f7:Dg8L [=wBf7]? vor 1.f5+ Kg5+!!, da das S-Repulsfeld besetzt ist.]

Weiß könnte jetzt zwar mit 4.Lh2-g3 die obige Entwandlung verhindern, Schwarz wird aber freiwillig nie nach f1 zurückziehen. Er wird jedoch durch ein Remispindel dazu gezwungen: 4.c2:Lb3(b2) La4-b3+, nun kann Weiß mit dem Pendel beginnen: 5.Lh2-g3

Lg2-h1 6.Lg3-h2 Lh1-g2 7.Lh2-g3 Lg2-h1 8.Lg3-h2 Lf1-g2! (erzwingen, damit dieselbe Stellung nicht zum dritten Mal entsteht) und jetzt 9.f7:Dg8L[=wBf7] (der Entschlag 9.f7:Lg8L wäre wegen Retropatts illegal), vor 1.f5+ K:f7(Ke8)#“ (4 P.)

Dank an die Autoren für den ausführlichen Kommentar, der erheblich dazu beiträgt, das Geschehen auf dem Brett zu verstehen. „Mit viel Inhalt und mit vielen Feinheiten. (Eine davon, nämlich warum 9.xD und nicht xL habe ich allerdings von Herrn Wenda. Soweit reicht mein Retro-Verständnis nicht.“ (WW)

Ein Gesamturteil: „Bei den s# fielen mir die 1559 und die 1560 besonders auf, bei den h# möchte ich die Nummern 1566, 1571, 1572 (!) lobend erwähnen.“ (WS)

Es kommentierten diesmal Arnold Beine (AB), Mirko Degenkolbe (MD), Harald Grubert (HG – Herzlich Willkommen!), Friedrich Hariuc (FH), Peter Heyl (PH), Gunter Jordan (GJ), Romuald Lazowski (RL), Tadeusz Lehmann (TL), die Löser des informativen Schachblogs www.schachblaetter.de Sven-Hendrik Loßin und Stefan Kalhorn (SHL & SK – ebenfalls Herzlich Willkommen und vielen Dank für die „Schleichwerbung“!), Michael Pfannkuche (MP), Michael Schreckenbach (MS), Eberhard Schulze (ES – der dritte neue Löser in diesem Heft, sehr erfreulich und auch Herzlich Willkommen!), Wilfried Seehofer (WS), Klaus Wenda (KW), und Wolfgang Will (WW).

In Heft 97 konnten gleich drei Löser die Maximalpunktzahl erreichen, in Heft 98 gelang das niemandem, allerdings konnte sich hier Michael Schreckenbach durch die Zertrümmerung der Nr. 1580 den Heftsieg und gleich einen ordentlichen Vorsprung im Löserjahresturnier sichern. Seinen ersten 200er-Aufstieg verbuchte Friedrich Hariuc, Glückwunsch und danke für die umfangreichen Löseeinsendungen. Weitere Details sind der nebenstehende Tabelle zu entnehmen. Da wir mit den Lösungen zeitlich im Rückstand sind, folgt hier gleich der erste Teil zum Heft 99.

Ästhetische Ansprüche

Lösungsbesprechungen zu h-99 (Teil 1)

Nr. 1584 (Makaronez)

1.La6! (2.Sd7+ Kd5 3.D:d4+ L:d4#)

1.- Tc4 2.Dc1! ~ 3.L:d6+ K:d6#; 1.- Td5 2.Dc3+ b:c3 3.b4+ K:b4# (3 P.)

„Zwei them. Varianten, der Zug 2.Dc1 hat mir besonders gefallen.“ (WS) „Die wD droht, sich auf d4 zu opfern. Durch Abzug des sTurms die wD wird aus Opfer ein Verteidiger. Folglich, opfert sich die wD auf anderen Feldern. Die Idee ist gut, aber bei so viel Holz habe ich etwas mehr erwartet.“ (FH)

Nr. 1585 (Surkov)

1.L~? e6!; 1.Tgf8+ Kg7 2.Th8 Kf7 3.Tcf8+ Kg7 4.Lg4 e6 5.f6+ Kg6 6.Lf5+ e:f5#; 2.- e6 3.f6+ Kg6 4.Tcf8+ Kf6 5.Tf8+ Kg6 6.Lf5+ e:f5# (4 P.)

„Die Varianten sind leider nicht genug differenziert.“ (FH) „Der Tempozug 4.Lg4 ist noch das Beste an der ganzen Sache.“ (WS)

Nr. 1586 (Zucker)

1.Ta7! Kh1 2.Th7+ Kg1 3.Sg6 g4 4.Sh4 Kh1 5.Sf5+ Kg1 6.Sh6 Kh1 7.S:g4+ Kg1 8.Sf2 g:f2#, 1.- g4 2.Sg6 Kh1 3.Th7+ usw. (4 P.)

„Ein akkurat gebautes Problem mit einer nicht schwer zu findenden Lösung.“ (FH)

harmonie-Jahreslösungsturnier 2009							Dauerkonto		
max. Punktzahl	h-97		h-98		in 2009		Alt	Neu	Auf- stiege
	97	Pl.	100	Pl.	197	Pl.			
Beine, Arnold	19		28		47		96	143	9
Degenkolbe, Mirko	16		12		28		29	57	
Funk, Klaus	52		-		52		38	90	13
Grubert, Harald	-		27		27		NEU	27	
Hariuc, Friedrich	89	5	76	3	165		58	23	1
Heyl, Peter	77	6	71	5	148		130	78	13
Jordan, Gunter	63		44		107		26	133	13
Lazowski, Romuald	93	4	75	4	168	3	103	71	13
Lehmann, Tadeusz	47		44		91		36	127	13
Loßin, S.-H. & Kalthorn, S.	-		8		8		NEU	8	
Pfannkuche, Michael	77	6	60		137		163	100	22
Schreckenbach, Michael	97	1	92	1	189	1	153	142	18
Schulze, Eberhard	-		12		12		NEU	12	
Seehofer, Wilfried	97	1	71	5	168	3	96	64	4
Wenda, Klaus	-		54		54		30	84	1
Will, Wolfgang	97	1	83	2	180	2	16	196	20

„Nachdem man erkannt hat, dass 1.Th6 nicht geht, spielt sich das Ganze fast von selbst.“ (WS) „Ein feiner Schlüsselzug.“ (WW) „Lustiges Spiel und Mattbild.“ (VZ)

Nr. 1587 (Schreckenbach)

a) 1.Te4! Kg3 2.Tg5+ Kh3 3.Dd3+ Tg3 4.Dd7+ Tg4 5.Th5+ Kg3 6.Dd3+ Kf2 7.Th2+ Tg2 8.De3+ Kf1 9.Dg1 T:g1#; b) 1.Te4! Kg3 2.Dd3+ Kf2 3.De2+ Kg3 4.Dg4+ Kf2 5.Ta2+ Kf1 6.Df5+ Tf2 7.Db5+ Te2 8.Ta1+ Kf2 9.Df5+ Kg3 10.Tg1+ Tg2 11.Df4+ Kh3 12.Dh2+ T:h2# (4 P.)

„Die Echomatts sind nicht schlecht, aber die ungleiche Zuglänge und der identische Schlüssel gefallen mir nicht.“ (WS) Ähnlich FH: „Die zwei Echomatts sind attraktiv, die Schlüsselzüge weniger!“ „Ein schöner Zwilling mit Echo, allerdings ist in beiden Lösungen die Königssatzflucht 1.- Kg3! nicht abgesichert.“ (PH)

Nr. 1588 (Minz)

1.h8D+ Kg6 2.g8D+ Dg7 3.e8D+ Kf6 4.a8D D:h8 5.Dg6+ Ke7 6.Da3+ Kd7 7.Df7+ Kc8 8.Dg4+ Kb7 9.c8D+ Kb6 10.Dc7+ Kb5 11.Da5+ Kc6 12.Df3+ Kd6 13.De5+ D:e5# (4 P.)

WW verwirrt durch die geballt auftretende Weiblichkeit: „Eine Beinahe-Miniatur mit vier Damenumwandlungen“, denn es sind insgesamt „5 Damen-UW, das dürfte Rekord sein?! Ästhetische Ansprüche kommen freilich zu kurz.“ (WS) „Der Schlüsselzug liegt als einzige Alternative auf der Hand.“ (PH)

Ernüchternde Zwischenbilanz: „Eine Selbstmattserie, die mich insgesamt enttäuscht hat.“ (WS)

Nr. 1589 (Kupper)

1.Sf5 Lf7 2.d6 Sc6#

1.Sb7 Sf5 2.d5 Lc8# (2 P.)

„Funktionswechsel und gute Verknüpfung durch die B-Züge.“ (KF) „Obwohl die Motivierung für die Züge unterschiedlich sind: hier wird recht viel Inhalt geboten.“ (WS) „Die Kombination einer Halbbatterie mit einer ‚gemischtfarbigen‘ Halbfesselung ist thematisch interessant, auch der Rollentausch zwischen s/w bei der Entfesselungsarbeit ist akzeptabel, was mich stört, sind die Mattzüge (einmal mit Verstellung des Verteidigers, einmal mit Doppelschach).“ (FH)

Nr. 1590 (Makaronez & Ljubashevsky)

a) 1.Tf4 S:e5 2.Ke4 Sg4+ 3.Kf3 Sh2#

b) 1.Lf4 Tg5 2.Ke6 Tg6+ 3.Kf5 Sf3# (3 P.)

Das h#-Thema des 8. WCCT: „Mattfeld = Diagrammfeld einer wFigur, dazu volle Analogie.“ (KF) „Das ist alles ziemlich versteckt und gut.“ (VZ) „Die Rolle der sD ist bescheiden, der Inhalt ist es auch...“ (WS) „Schlüsselzüge auf das gleiche Feld. Die sD ist aber ein Manko.“ (GJ) „Nicht vollendete Aufgabe: in a) ein 3/4 Rundlauf, in b) nur 1/2 Grimshaw (oder keine/eine Verstellung). Die verschiedenen Umnovzüge und die zwei Mustermatts retten doch das Problem.“ (FH)

Nr. 1591 (Janczura)

1.Tb7 S:f6 2.Dd5+ Kc3 3.T:b5 Sd7#

1.K:d5 Kc2 2.Lc5 Kd3 3.Td6 S:c7# (3 P.)

„Idealmatt, Echo, Aristokrat“ (Autor) „Kleiner Zilahi, ganz nett.“ (WS) „Schönes aristokratische Problem.“ (RL) „Zilahi ewig jung, reziproker Funktionswechsel der sTT und Idealmatts. Ein starkes Programm.“ (GJ) „Zilahi, reziproke Schläge, Idealmatts. Schade, dass es in einer der Lösungen keinen Tempozug gibt.“

Nr. 1592 (Tritten)

1.Le6 La6 2.Sc4 Kf1 3.Te5 Lb7#

1.Sd7 K:f3 2.Te7 Ld4 3.Ke6 Lc4# (3 P.)

„Schöne Zweiläufer-Mustermatts, der wK hat Mühe, einen passenden Räumungszug für den wlg1 zu finden.“ (WS) „Interessantes Linienspiel mit Mustermatts, aber vom Hocker bin ich nicht gefallen.“ (FH) „Braver Blockbau um den schwarzen König.“ (VZ) „Dieser Mattbildbau ohne Thema fällt sehr ab gegenüber den anderen h# dieser Serie.“ (KF)

Nr. 1593 (König)

1.e2 d3 2.e1L d4 3.Lb4 Sc4#

1.g2 d:e3 2.g1L e4 3.Lb6 Sc6# (3 P.)

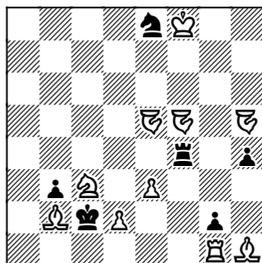
„Matts nach Unterverwandlungen und weißen Liniensperren. Aufgrund des reduzierten weißen Materials sehr leicht zu lösen.“ (GJ) „Superleichtes synchrones Spiel.“ (VZ) „Die bisher beste Hilfsmattaufgabe des Heftes.“ (WS) „Ein unterhaltsames Problem mit einem echten Held: der wB. Erstaunlich wie mit einfachsten Mitteln der wB Linien für die schw. UW-Läufer öffnet und weitere schw. Langschrittler verstellt. Die Krönung mit Echomustermatts.“ (FH) „Der d-Bauer bewahrt vor symmetrischer Langeweile.“ (KF)

Die Liste der Kommentatoren dieses ersten Teils: Klaus Funk (KF), Friedrich Hariuc (FH), Gunter Jordan (GJ), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW), Volker Zipf (VZ).
Besten Dank – Fortsetzung folgt in der nächsten harmonie-Ausgabe!

Bemerkungen und Berichtigungen

Michael Barth

harmonie 67/2001, Nr. 714v



#2v

(10+6)

Antircirce Calvet

Nachtreiter e5,f5,h5

h-67 u. 69, Nr. 714v: Michael Barth schreibt: „Im Jahre 2001 veröffentlichte ich in der harmonie einen Antircirce-Zweizüger mit Djurasevic-Thema. Es stellte sich heraus, daß er unlösbar war. Daraufhin korrigierte ich ihn. Die Korrektur erschien ebenfalls in der harmonie [Heft 69, S. 115]. Nun habe ich wieder einmal meine Unterlagen durchgesehen und dabei festgestellt, daß die Korrekturfassung zwar formal korrekt ist, aber ein satzmattloses Gegenschach enthält. Das hat mich gewurmt, und ich habe nochmals umgebaut. Nun bitte ich Dich, die Verbesserung noch einmal kurz in der harmonie zu erwähnen.“ Was hiermit geschehen ist. (1.L:g2[wlf1]? (2.Na3#) T:f1[sTa8] 2.Tc1#, 1.- Ta4,c4,:f5 2.Ld3#, 1.- Sd6! 1.Tc1! (2.L:g2[wLf1]#) Tf1 2.Na3#, 1.- g1D,T/g:h1N[sNh1] 2.Le4/N:h1[wNh8]#

h-98, S. 225/226: Die Autoren nehmen den Vorschlag des Preisrichters zum 1. Lob dankend an und geben ihrer Aufgabe die dort angegebene Neufassung: Arnold Beine & Franz Pachl (Version Silvio Baier), 1. Lob, Quick-TT Löbsal 1009 W: Kg7, Dc6, Bd3, S: Ke5, Tb2, La2a3, Sb4c4, Bc2d2e3a5a6b6d4 – 1.Sd6 Df3 2.Ld5 (Sd5?) Df6#; 1.Sd5 Dg6 2.Ld6 (Sd6?) De4#

h-100, S. 287: Hans Gruber hat dazu folgende Anmerkung: „eine Notiz zum Bumerang im Serienzüger (Pit-Artikel & 15. Th.T. in harmonie – danke für h100, ein interessantes & lesenswertes Heft!): In feenschach, Heft 41, III/1978, S. 230-231, gab es einen Aufsatz von Zwi Roth & Gideon Husserl mit dem Titel ‚Einmal hin – Einmal her‘. Thema: Serienhilfszüger, zusammengesetzt aus sofortigen Switchbacks. Also eine Sonderform des Bumerang-Themas. Zur Info der BuB-Status der Aufgaben: A = C+, B = C+, C = NL/V: f-42/325, D = C+, E = NL f-42/325, V: f-47/191 (Bunte Steine 214), NL f-144/309, F = -, G = NL/V: f-95/321, H = NL f-95/321. V: f-103/244.“

In eigener Sache

Der laufende Abobeitrag für die harmonie bleibt 2010 unverändert bei 1,5 Euro. Es gab in Vorbereitung des Jubiläumsheftes andere Schwerpunkte, als hier eine Änderung anzukündigen. Viele Leser haben diese Summe bereits überwiesen, vielen Dank, insbesondere auch an die zahlreichen „Aufrunder“, die es ermöglichen, die harmonie weiterhin zu produzieren und zu versenden. Wer noch nicht gezahlt hat, möge dies bitte bis Mitte 2010 tun oder mir andererseits mitteilen, dass der weitere Bezug nicht mehr erwünscht ist.

Leider hat die Deutsche Post die unteren Gewichtsklassen für Büchersendungen ins Ausland ersatzlos gestrichen, so dass die kleinste mögliche Versandform nun bis zu 500 g sind, was in Europa statt bisher 1,00 Euro nun lässige 2,70 Euro bedeutet. Man kann sich leicht ausrechnen, dass der Abobeitrag unserer ausländischen Problemfreunde damit bereits durch das Porto fast komplett aufgebraucht wird. Kompensieren kann ich das nur durch die qualitative Reduzierung von Belegsendungen, statt kompletter Hefte wie bisher bei Urdrucken werde ich dieses Jahr ins Ausland größtenteils nur Kopien der Seiten versenden können. Dafür bitte ich um Verständnis – ob ich 2011 erhöhen muss, wird rechtzeitig bekanntgegeben!